

Vorbemerkung:

Dieses Dossier ist als eine Art „Steinbruch“ gedacht, aus dem Sie die eigenen Teile herausholen und vor allem auch an die Bedürfnisse anpassen müssen.

Wichtig ist, dass Sie durchblicken, was Sie bei den SuS mit welcher Übung fördern wollen. Sie müssen jede Übung irgendwie anpassen. Das Ziel ist, dadurch eine bessere Lernqualität und zunehmend mehr Selbststeuerung zu erreichen.

Formen und Möglichkeiten des formativen Feedbacks

I. Das Vorwissen, das Vorverständnis und Vorkenntnisse erfassen

1.1 Das Hintergrundwissen einschätzen

Aus der Lehr- Lernforschung wissen wir, dass das Vorwissen einer der besten Prädiktoren für die schulische Leistung ist. Demzufolge sollte das Vorwissen von der Lehrperson auch erfasst und für die Vorbereitung der Unterrichtseinheit berücksichtigt werden. Idealerweise wird diese Überprüfung einige Zeit vor dem entsprechenden Unterricht durchgeführt.

Bei der Überprüfung des Hintergrundwissens geht es um das Erfassen von Einschätzungen über das vorhandene Wissen und Verstehen und nicht um eine direkte Wissensabfragung.

Begriffe, Konzepte, Prinzipien, Theorien usw. können so erfasst werden.

Beispiel:

Machen Sie einen Kreis um den Buchstaben, dessen Aussage Ihr bisheriges Wissen am besten widerspiegelt!

Absolutismus

- a) Ich habe noch nie etwas davon gehört
- b) Ich habe schon davon gehört, verstehe aber nicht, was damit gemeint ist
- c) Ich habe eine Ahnung davon, was dieser Ausdruck meinen könnte, kann ihn jedoch nicht erklären
- d) Ich kenne diesen Begriff und kann ihn auch erklären

Bezugsnormorientierung

- 1. Ich habe noch nie etwas davon gehört
- 2. Ich habe schon davon gehört, verstehe aber nicht, was damit gemeint ist
- 3. Ich habe eine Ahnung davon, was dieser Ausdruck meinen könnte, kann ihn jedoch nicht erklären
- 4. Ich kenne diesen Begriff und kann ihn auch erklären

Auswertung:

Schlüsselbegriffe einzeln auswerten. Die Gruppierungen bei der Unterrichtsvorbereitung berücksichtigen. Entscheiden, ob das Vorwissen auf einen ähnlichen Stand gebracht, oder ob differenziert weitergearbeitet werden soll. Eventuell gibt es Informationen für die Gruppenbildung.

1.2 Zentrale Begriffe kategorisieren

Ab und zu lohnt es sich die „Vorahnung“ oder das Vorverständnis von Inhalten konkreter zu überprüfen. Dazu können Schlüsselaussagen vorgelegt werden, um sie auf ihre Richtigkeit hin einschätzen zu lassen. Wählen Sie so viele Aussagen, dass das Wesentliche abgedeckt ist.

Beispiel: Einführung in wissenschaftliches Denken. Faktenwissen soll von Meinungen oder Interpretationen unterschieden werden.

Aussage	Beschreibung / Fakt Interpretation / Meinung	
Der Vollmond verleitet Menschen zu kriminellen Handeln:	x	x
Hellere Sterne sind in der Regel auch heisser	x	x
Frauen sind weniger mathematisch begabt als Männer x	x	
Frauen erbringen in Mittelschulen bessere Fremdsprachleistungen als Männer	x	x

Werten Sie aus, was richtig und was falsch angekreuzt worden ist. Die Auswertung zeigt Ihnen wie viele in der Klasse bereits eine gute Vorbegrifflichkeit haben. Es ist auch möglich, einzelne Schüler zu identifizieren, die besonders gut oder besonders schwach sind.

1.3 Vorverständnis / Missverständnisse erfassen

Schülerinnen und Schüler haben fast zu jedem schulischen Inhalt ein bestimmtes Vorverständnis. Dieses ist mehr oder weniger ausdifferenziert, richtig oder auch falsch. Vor allem zu naturwissenschaftlichen Phänomenen gibt es viele Missverständnisse. Im sozial-historischen Bereich sind es Einstellungen, die das Vorverständnis prägen. Lehrpersonen tun gut, in gewissen Bereichen das Vorverständnis oder Missverständnisse möglichst vor der Unterrichtseinheit festzustellen, um den Anfangsunterricht klärend gestalten zu können. Vorverständnisse sind insofern wichtig zu erfassen, als sie oft nur sehr schwer korrigierbar sind. Falsche Bilder werden oft noch lange gemeinsam mit verbal richtig formulierten Theorien, neben deklarativem Wissen mitgetragen!

Beispiel:

Zeichnen Sie die Erde aus der Sicht eines Astronauten. Deuten Sie eine so grosse Vergrösserung an, dass man auf jedem Erdteil Menschen und Schiffe sehen kann. (Aufgabe z. B. zur Schwerkraft).

Auswertung:

Ordnen Sie die Aussagen, Zeichnungen usw. nach der Qualität. Überlegen Sie, wie völlig falsche Vorstellungen im Unterricht einfühlsam korrigiert werden können.

1.4 Diagnostischer Eingangstest

Schulklassen der Sekundarstufe I und II setzen sich meist aus Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassen und vieler Lehrpersonen zusammen. Obwohl meist dieselben Lehrmittel und Lehrpläne verwendet worden sind, haben fast alle einen etwas unterschiedlichen Wissensstand. Dies ist normal, denn jede Lehrperson interpretiert und gewichtet die Unterrichtsinhalte immer etwas anders. Es ist deshalb wichtig, am Anfang des Schuljahres einen diagnostischen Eingangstest durchzuführen.

Beispiel:

Erarbeiten Sie einen umfassenden Test, der die Ihrer Meinung nach relevanten Inhalte für das entsprechende Fach abdeckt. Besonders bei den Fremdsprachen ist dies wichtig.

Auswertung:

Machen Sie eine Analyse der Stärken und Schwächen. Gruppieren Sie die SuS. danach und beginnen Sie mit einem differenzierten Üben, mit dem Schliessen von Lücken und teilen Sie ihnen mit, was sie schon gut können. Benoten Sie einen solchen diagnostischen Eingangstest nie, damit die SuS nichts vorzutauschen brauchen.

II. Zur Lernqualität: Formen der direkten Überprüfung, ob etwas und wie gut etwas verstanden worden ist

2.1 Die Minuten-Reflexion

Während den letzten paar Minuten des Unterrichts beantworten die SuS eine oder zwei präzise Fragen in ein paar wenigen Sätzen. Die Metakognition wird gefördert.

Beispiel:

Von dem was ich jetzt gelernt habe ich mir (das) sehr wichtig

Die interessanteste Idee aus dieser Lektion

Jetzt stellt sich mir die Frage ...

Auswertung:

Die Antworten durchsehen und sich die nützlichsten Hinweise notieren. Klärungen für den nachfolgenden Unterricht vorbereiten. Ev. auch individuelle Hinweise zurück melden.

2.2 Gelenktes Paraphrasieren

Es geht hier darum, die SuS in eigenen Worten ausdrücken zu lassen, was sie wie verstanden haben. Dabei wird ihnen ein zentraler Begriff vorgegeben, den sie jenenadern erklären sollen. Diese Form prüft das Verstehen und fördert den Transfer des Gelernten.

Beispiel:

Erkläre deinem Freund ... (das Hebelgesetz)

Erkläre deinen Eltern ...

Auswertung:

Ordnen Sie die Antworten nach Gesichtspunkten, die Ihnen wichtig sind. Oft erkennt man erst durch die Auswertung die wichtigen Ordnungskriterien. Notieren Sie sich, was die Sch. im Unterricht nun noch nötig haben. Der nachfolgende Unterricht kann darauf aufbauen.

2.3 Ein-Satz-Zusammenfassung

Lassen Sie die SuS einen einzigen Satz zu einer klar gestellten Frage aufschreiben. Damit verhelfen Sie ihnen zum Kerngedanken, zur zentralen Aussage, zu einer Definition usw.

Beispiel:

Wer:

Macht was:

Wann:

Wie:

Warum:

Auswertung:

Bestimmen Sie überblicksmässig die Qualität jeder Aussage. Halten Sie fest, ob die SuS das zentrale Anliegen erfasst haben. Bestimmen Sie allenfalls die Relationen zwischen den Aussagen. Besprechen Sie die Ergebnisse mit den Schülern, klären Sie.

2.4 Das Ein-Wort-Journal

Die SuS lernen, einen zentralen Begriff zu benennen und zu begründen, warum sie ihn als zentral erachten.

Beispiel:

Schreiben Sie EIN WORT, das Ihrer Meinung nach die Aufgabe, das Thema am besten zusammenfasst. Begründen Sie in nicht mehr als 100 Wörtern Ihre Wahl.

Auswertung:

Vergleichen Sie die Schlüsselwörter und interpretieren Sie die Abweichungen. Fragen Sie in der Klasse nach und hören Sie gut auf Begründungen. Klären Sie!

2.5 Die Minuten-Karte

Ähnlich wie die Minuten Reflexion. Man verlangt eine Zusammenfassung und spornt sie zum Weiterdenken an.

Beispiel:

Teilen Sie eine Karte aus. Lassen Sie auf die Vorderseite eine der folgenden oder eine ähnliche Frage beantworten:

Das ist das Wichtigste, das ich heute gelernt habe?

Schreiben Sie drei neue "Sachen, Begriffe, Erkenntnisse" auf, die Sie heute gelernt haben.

Auf der Rückseite schreiben Sie eine Frage zu diesem Gebiet auf, die durch das Lernen neu entstanden ist.

Auswertung:

Prüfen Sie, inwiefern die SuS dasselbe als wichtig bezeichnen wie Sie. Erklären Sie sich, warum diese neuen Fragen entstanden sind. Ist es ein Zeichen des vertieften Verständnisses oder der Verunsicherung?

2.6 Der unklarste Punkt

Noch so perfekte Vorbereitungen laufen Gefahr, dass sie aus dem Vorwissen, aus dem Verständnisstand der Lehrperson heraus formuliert wird. Was mir als Lehrperson sonnenklar ist, wird meistens auch als evident „klar“ weitergegeben. Man erwartet von den SuS dieselbe Schwerpunktsetzung wie meine usw. Die explizite Frage nach dem verschwommensten, nach dem unklarsten Teil des Unterrichts ruft uns zurück in die Realität und zeigt oft das Wissensgefälle zwischen Lehrperson und SuS eindrucklich auf. Die SuS selber fordert diese Aufgabe zu Metakognitionen auf.

Beispiel:

Was war der unklarste, unverständlichste Teil in dieser ... Unterrichtseinheit?

Das ist mir noch unklar. Das verstehe ich nicht.

Auswertung:

Kurze Auswertung der Hinweise. Ordnen Sie sie nach Hinweisen, die auf notwendige Nachklärungen verweisen und auf solche, die sie ein nächstes Mal beim Unterrichten berücksichtigen sollten.

2.7 Die Konzept-Karte (Concept map)

Es ist eine Mind-Map zu einem soeben gelernten Bereich. Sie geben einen zentralen Begriff vor und verlangen, dass sie ihre Struktur aufzeichnen, die sie dazu aufgebaut haben. Dazu können Sie noch Spezifikationen verlangen nach der eingeschätzten Wichtigkeit, nach Nähe und Ferne vom Zentralbegriff ...

Beispiel:

Schreiben Sie die zentralen Begriffe je auf ein Kärtchen. Ordnen Sie diese und begründen Sie die Ordnung, indem Sie je den Zusammenhang beschreiben. Oder:

Entwickeln Sie ihre Konzept-Karte zu „Pythagoras“. Ordnen Sie die Begriffe nach Wichtigkeit.

Auswertung:

Kurze Auswertung der Hinweise. Ordnen Sie sie nach Hinweisen, die auf notwendige Nachklärungen verweisen und auf solche, die sie ein nächstes Mal berücksichtigen sollten.

2.8 Die Lernkontrolle

Die Lernkontrolle ist eine Überprüfung des Lernstoffes, der demnächst geprüft wird. Es ist eine Art „Vorprüfung“. Dabei werden die zentralen Inhalte und vor allem wird das Anforderungsniveau, das bei der Prüfungsleistung erwartet wird signalisiert. Sie dient der Diagnose des Lernstandes.

Beispiel:

Es werden typische Aufgaben zur Bearbeitung vorgegeben. Die Lernkontrolle kann im Unterricht oder zu Hause gelöst werden.

Auswertung:

Wenn die SuS sich Lernkontrollen noch nicht gewöhnt sind, sollte eine korrigiert werden. Die Lücken sollten klar beschrieben werden (Hier fehlt eindeutig das Vokabular, das muss gelernt werden / Hier erwarte ich die Beschreibung, wie diese beiden Begriffe zusammenhängen). Eine Verbesserung wird zu Beginn eingefordert. Rein lernstrategische Aspekte sollten in der Klasse besprochen werden. Oder: Die Lernkontrolle wird zur Selbstdiagnose abgegeben. Die Lösungen dazu können abgeholt werden. Die Lehrperson steht eine Woche vor der Prüfung zur Klärung von offenen Fragen zur Verfügung.

Die Lernkontrolle wird nie benotet. Die Bewertungen der einzelnen Aufgaben werden jedoch mitgegeben und die „Genügend-Limite“ wird bekannt gegeben.

III. Formen zur Förderung der Selbstregulation, der Lern- und Arbeitsstrategien

3.1 Mein Denk- und Kommunikationsstil

Die Selbstbeurteilung beginnt mit der Reflexion des eigenen Verhaltens, des Denkens, meines Interaktionsstils, der Kooperationsbereitschaft usw. Mit der Vorgabe von zwei verschiedenen Situationen kann man die SuS für dieses Reflektieren sensibilisieren. In der Regel werden zwei ziemlich entgegengesetzte Positionen kurz dargestellt. Dazu lässt man die SuS Stellung nehmen.

Beispiel:

Betrachte die folgenden beiden Situationen:

1. "Ich bin ein eigenständiger Denker. Ich betrachte Gedanken und Ideen nicht für etwas absolut Richtiges. Meine eigenen Gedanken beruhen auf meinen Erfahrungen und sind erfahrungsgemäss gut abgestützt. Ich denke, bevor ich spreche. Aber so liebe ich es auch, den Spielverderber zu spielen. Ich widerspreche und nehme oft gegenteilige Standpunkte ein. Ich bin dann aber auch bereit, mich der Kritik und der Auseinandersetzung zu stellen. Diese Auseinandersetzung hilft mir, die eigene Position zu überdenken."
2. "Wenn ich ganz andere Meinungen als die meinige höre, dann werde ich sehr aufmerksam. Ich versuche, diese Meinung vollständig zu verstehen und möchte gerne wissen, warum diese Person so denkt. Ich versuche, ihre Perspektive zu übernehmen und mich in ihre Lage zu versetzen, versuche, ihre Weltsicht und ihr Weltbild zu verstehen. Ich lerne ausserordentlich viel durch dieses Zuhören und mich ‚in die Lage zu versetzen‘. Ich lerne, indem ich zuerst einmal nachmache, was die andere Person macht, nachdenke usw. Meistens haben die gute Gründe, anders als ich zu argumentieren, etwas anders zu machen. Dadurch komme ich oft zu einem Überdenken meiner Meinung und meiner Handlung."

Fragen zur Selbstbeurteilung:

1. Welche der beiden Aussagen kommt Ihnen näher?
2. Welchen der beiden Kommunikationsstile wenden Sie häufiger an, in der Schule, in der Freizeit, zu Hause?
3. Mit wem würden Sie sich lieber unterhalten? Warum?

Auswertung:

Dies kann eine Selbstreflexion sein, die die Lehrperson gar nicht auswertet. Man führt sie durch und bespricht danach mit den SuS die Hintergründe dieser Aussagen. Es ist eine Anleitung zur Reflexion und zur Selbstkritik.

3.2 Das Lern-Bordbuch

Hier geht es um eine inhaltliche Reflexion und um die Reflexion über das eigene Lernen. Dieses Bordbuch kann ein Projekt oder eine längere Arbeit begleiten.

Beispiel:

Antworten Sie bitte in einem oder zwei Sätzen.

- Was hat Ihnen am meisten geholfen, diese Aufgabe erfolgreich zu bearbeiten?
- Wann haben Sie diese Strategie aufgebaut und worauf beruht sie?
- Wenn Sie nicht erfolgreich waren: was hätte Ihnen geholfen, vorwärts zu kommen und erfolgreicher zu sein?

Auswertung:

Schauen Sie dieses Buch durch und stellen Sie die unterschiedlichen Arbeitsweisen fest. Erkenntnisse können für die nächste Gruppenzusammensetzung genutzt werden. Bei Vorbesprechungen von grösseren Aufgaben können prospektive Überlegungen angestellt und besprochen werden.

3.3 Selbstbeurteilende Kurznotiz

Hier geht es um das Feststellen der Schwierigkeit und der Einfachheit. Wichtig ist jedoch die begleitende Attribution: auf was führen die SuS zurück, dass es leicht oder schwierig war. Berücksichtigen sie bei der Attribution den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe, das Gebiet, das ihnen "nicht liegt", den guten Unterricht, die gute Arbeitstechnik, die Anstrengung oder die Begabung?

Beispiel:

Was war bei dieser Aufgabe für Sie sehr leicht? Warum?

Worin lag die Schwierigkeit? Worauf führen Sie dies zurück?

Auswertung:

Auffallende Extreme sollten einzeln besprochen werden, sofern Sie die Beurteilung nicht anonym durchgeführt haben. Sie können auch Sch. auffordern, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen, um die Ergebnisse zu besprechen.

3.4 Woran lag es?

Die Sch. sollen eine genauere Verhaltensanalyse des Erfolges oder des Versagens machen.

Beispiel:

Sie haben die Aufgabe erfolgreich abgeschlossen: Geben Sie an, wie lange Sie gearbeitet haben und unter welchen Bedingungen? (In der Bibliothek, ruhig; im Kaffeeraum diskutierend ...)

Wenn Sie das Gefühl haben, Sie hätten die Aufgabe nicht sehr erfolgreich abgeschlossen, dann beschreiben Sie die vermuteten Ursachen (Anstrengung, Ablenkungen, falsche Instrumente, falsche Arbeitstechniken, Zeit ...)

Auswertung:

Kontrastieren Sie die Erfolgreichen mit den Versagern. Wie attribuieren beide? Worin sehen beide ihre Stärken und ihre Schwächen. Ein ernsthaftes Gespräch über die Selbsttäuschung wird möglicherweise fällig. Konsequenzen sind: das nächste Mal z. B. ein engeres Werkstatt-Journal zu führen und es täglich der Lehrperson vorzulegen.

3.5 Kriterienliste

Will man die SuS eng in den Beurteilungsprozess einbinden, dann haben sie auch die eigene Leistung zu beurteilen. Dazu brauchen sie jedoch genaue Kriterien, die Sie ihnen vorgeben müssen.

Beispiel:

„Ihre Arbeit wird nach folgenden Kriterien beurteilt werden“. Den SuS werden die einschlägigen Kriterienlisten vorgegeben und die Gewichtung und Bewertung dieser.

Auswertung:

Ihre Beurteilung mit der Fremdbeurteilung konfrontieren.

3.6 Zielvergleiche

Ältere SuS haben oft sehr bewusst andere Ziele als die Lehrperson. Jüngeren SuS sind sich dieser widersprüchlichen Ziele meist nicht bewusst, sie verspüren dann ein Unwohlsein und fühlen sich unverstanden. Ältere SuS kann und soll man dazu bringen, sich ihre Ziele bewusst zu machen und zu überprüfen, ob sie mit jenen der Lehrperson übereinstimmen oder nicht. Jüngeren genügt es, ev. aufzuzeigen, dass solche Zieldiskrepanzen an und für sich nicht schlimm sind, dass man lernen muss damit umzugehen. Grundsätzlich müssen die persönlichen Wertungen, die dahinter liegen aufgedeckt werden. Ebenso sollen sie lernen, dass zwischen beruflichen Zieldiskrepanzen und dem Respektieren der Person zu unterscheiden ist.

Beispiel:

Was möchten Sie lernen?	Priorität	Ist das auch das Ziel der Lehrperson?
-		ja nein
-		ja nein
-		ja nein
-		ja nein

Benutzen Sie die Prioritätenspalte für die Rangreihe nach Wichtigkeit für Sie. Rang 1 ist sehr wichtig usw. Wenn Sie während des Kurses von der Lehrperson Ziele hören, die mit den Ihrigen übereinstimmen, dann umkreisen Sie das Ja. Nach dem Kurs sehen Sie, wie viele Ja Sie eingekreist haben. Was nicht eingekreist ist, wird als Nein bezeichnet.

Überlegen Sie, warum Ziele nicht mit den Ihrigen übereinstimmen. Worin könnten die Ursachen für diese Nicht-Übereinstimmung liegen?

Auswertung:

Diese Selbstbeurteilung der SuS ist ebenso wichtig für die Lehrperson. Bei massiven Nicht-Übereinstimmungen, muss man sich fragen, woher dieses „Einander-Nicht-Wahrnehmen“ rührt.

3.7 Eine Prüfungsfrage formulieren

Die SuS werden sehr aufmerksam und selbstkritisch, wenn sie aufgefordert werden, eine oder mehrere Prüfungsfragen zu formulieren. Dies fordert von ihnen eine genaue Analyse der Ziele und ein gutes Durcharbeiten der Inhalte.

Beispiel:

Formulieren Sie eine Frage zu dem, was man Ihrer Ansicht nach unbedingt wissen müsste und eine zu etwas, was man verstehen sollte.

Auswertung:

Die Fragen auswerten und ordnen nach den Gesichtspunkten: welches Wissen erachten Sie als wichtig? Welches Wissen wird mit ihren Fragen abgedeckt? Was verstehen sie unter Verstehen?

Die Fragen vor der Prüfung in der Klasse besprechen. Offenlegen, welche dabei berücksichtigt werden.

IVa Die Metakognition über das eigene Lernen fördern

4.1 Das ist mein Ziel

Meistens wissen die SuS was sie tun sollen, sie kennen den Handlungsauftrag, aber nicht ihr eigenes (Lern)Ziel. Mit der Formulierung des Ziels wird deutlich, was sie als Zielsetzung verstanden haben und was das eigentliche Lernziel der Lehrperson ist. Schreiben Sie aber selber genau auf, was die SuS lernen sollten.

Beispiel:

Lassen Sie nach einer Anfangsphase eines Lernauftrages auf einen Zettel schreiben, was SuS als ihr Lernziel verstehen: „Schreiben Sie auf den ausgeteilten Zettel einen Satz zu: Das will ich können“ ... das will ich „erreichen“, ... das will ich „lernen“.

Auswertung:

Werten Sie die Antworten aus und ordnen Sie sie nach der Nähe resp. Entfernung zu Ihrer Zielabsicht. Vergleichen Sie, was Sie beabsichtigt haben und was die SuS verstanden haben, was sie lernen sollten und wollen. Klären Sie so schnell wie möglich die Übereinstimmung oder die Abweichung im Plenum oder wenn nur einzelne Abweichungen sind im Einzelkontakt. Bewerten Sie Abweichungen nie, sondern stellen Sie sie nur fest und erörtern Sie mit ihnen, woran es liegt, dass die Zielsetzung nicht bewusst geworden ist. Sie können auch gemeinsame Massnahmen erarbeiten und herausfinden, was ihnen helfen würde, sich des Lernziels besser bewusst zu werden.

4.2 Der Routenplaner

Wie explizit planen SuS ihren Lernweg oder ihre Aufgaben- bzw. Projektarbeit. Mit dem Vergleich zum Routenplaner kann man sie auf die verschiedenen Planungsaspekte aufmerksam machen: suchen sie den kürzesten Weg, den schnellsten Weg, den „Panoramaweg“; welches sind die Teilziele, die Etappenziele; wann muss man eine Pause einschalten mit welchen Erholungsübungen; was sind die Vorbereitungsarbeiten; welches ist das definitive Ziel usw. Damit wird die Aufmerksamkeit auf die Komplexität des Vorhabens und auf die individuellen Wahlmöglichkeiten, auf einige Vorlieben oder auch Gefahren gelenkt. Es ist eine anspruchsvolle metakognitive Arbeit, die hier gefordert wird.

Beispiel:

Beschreiben Sie die Lernroute so, dass Aussenstehende den Lernweg und die Lernarbeit nachvollziehen können.

Auswertung:

Sichtung der Arbeiten unter dem Aspekt, wie bewusst und differenziert geplant wird, was geplant wird und was nicht. Eignet sich auch für einen gegenseitigen Vergleich in Partnerarbeit. Die Lehrperson kann einen ausführlichen Plan mit einem undifferenzierten vergleichen und die lernende Person dazu ausführen lassen. Möglicherweise enthält eine undifferenzierte Darstellung viele Einzelheiten, die bereits als Selbstverständlichkeit mitgedacht werden. Daraus entstehen interessante Gespräche über Vorlieben für Lernwege und ihre Effizienz.

IVb Metakognition zum Lernen im Unterricht – Rückmeldungen zum Unterricht

4.3 Ketten Notiz
Die Lehrperson kann den Unterricht immer verbessern. Kurzurückmeldungen von den SuS können die Lehrerreflexion motivieren. Man kann sich auch bestärken lassen, dass ein bestimmtes Anliegen auch für die SuS wichtig ist.
Beispiel:
Sie schreiben vorne auf einen Briefumschlag eine Frage zu Ihrem Unterricht. Diese Frage kann sich auf die Methode oder den Inhalt beziehen. "Was spricht Sie bei diesem Thema besonders an?" "Wie möchten Sie dieses Thema vertiefen?" Dieser Umschlag wandert während des Unterrichts durch die Klasse und jede SuS schreibt eine Kurzantwort auf eine Karte und legt sie hinein. Die SuS lesen die Antworten nicht.
Auswertung:
Überblicken Sie die Antworten und ordnen Sie sie nach einem Kategorisierungssystem. Die Diskussion der Ergebnisse mit den SuS führt zu einer Mitbestimmung und Verbesserung des Unterrichts.

4.4 20 Fragen zur Lehr- Lernsituation
Beispiel:
Schreiben Sie zu jedem der folgenden (20 Punkte) eine kurze Antwort: (Wählen Sie jeweils nur wenige Aspekte aus)
<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Wichtigste, was ich bisher gelernt habe ist ... 2. Das Interessanteste, was ich bis jetzt erfahren habe ist ... 3. Das hat mir bis jetzt für mein Lernen am meisten geholfen: 4. Das hat mich am meisten herausgefordert ... 5. Der schwierigste Aspekt in diesem Kurs ist ... 6. Das kann ich selber tun, um mein Lernen in diesem Kurs zu verbessern: 7. Es ginge mir einfacher zu lernen, wenn ... 8. Das würde ich vom Kurs erwarten (und ist bisher nicht vorgesehen) ... 9. Ich würde den Unterricht folgendermassen verbessern ... 10. Der schwächste Punkt an diesem Unterricht ist ... 11. Das habe ich im Unterricht bisher am meisten geschätzt ... 12. Ich weiss, dass in anderen Klassen so unterrichtet wird und ich glaube, das würde auch mir helfen ... 13. Ich habe folgenden Vorschlag für Sie ... 14. Ich schlage vor, versuchsweise von jetzt an bis Ende Semester das Folgende zu verändern: 15. Zur Verbesserung der Schülermitarbeit empfehle ich ... 16. Damit ich besser lernen kann, bitte ich folgendes nicht mehr zu tun ... 17. Das könnten Sie tun, das würde mir das Lernen erleichtern und verbessern ... 18. Der Einsatz folgender Medien und Hilfsmittel würde den Unterricht verbessern ... 19. Inwiefern eignen sich die Hilfsmittel (das Lehrbuch, die Unterlagen) zur persönlichen Vorbereitung eines intensiven Unterrichts? 20. Inwiefern haben Sie Gelegenheit, während des Unterrichts die neuen Inhalte in ein Ganzes zu

integrieren?
Auswertung:
Dieser Fragebogen kann, sollte verkürzt werden. Ordnen Sie die einzelnen Antworten nach grossen Übereinstimmungen (positiv und negativ) und nach sehr verschiedenartigen Interpretationen. Ziehen Sie Schlüsse aus den Ergebnissen und planen Sie notfalls Maßnahmen. Die SuS erhalten auf jeden Fall eine Rückmeldung.